



Landesarbeitsgemeinschaft der  
Industrie- und Handelskammern  
in Sachsen-Anhalt

# **Wirtschaft in Sachsen-Anhalt 2009**

## **Krise und Erholung**

Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und  
Handelskammern in Sachsen-Anhalt

Stand: April 2010

# Krise und Erholung

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>1. Konjunktur: 2009 – ein turbulentes Jahr</b>	<b>3</b>
<b>1.1 Das Gesamtbild: Lage wieder stabil – Erholung im Jahresverlauf</b>	<b>3</b>
Beschäftigungspläne: negative Grundeinstellung	4
Investitionspläne: weiter Zurückhaltung	5
Die Finanzkrise - eine Zwischenbilanz	6
<b>1.2 Der Blick in die einzelnen Branchen</b>	<b>7</b>
Industrie: stetige Erholung nach Vorjahresschock	7
Baugewerbe: weiter angespannt	8
Handel: kaum krisenhafte Ausschläge	9
Dienstleistungsgewerbe: durchweg recht stabil	10
Verkehrsgewerbe: durchatmen nach tiefem Fall	10
<b>1.3 Bilanz Unternehmensmonitor 2009 (monatliche Sonderumfrage)</b>	<b>12</b>
<b>2. Wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen</b>	<b>16</b>
Zukünftige Förderlandschaft: Konzentration ist Trumpf!	16
Konstanz der Wirtschaftspolitik schafft Vertrauen und Planungssicherheit	18
<b>Anhang</b>	<b>19</b>

## **Vorwort**

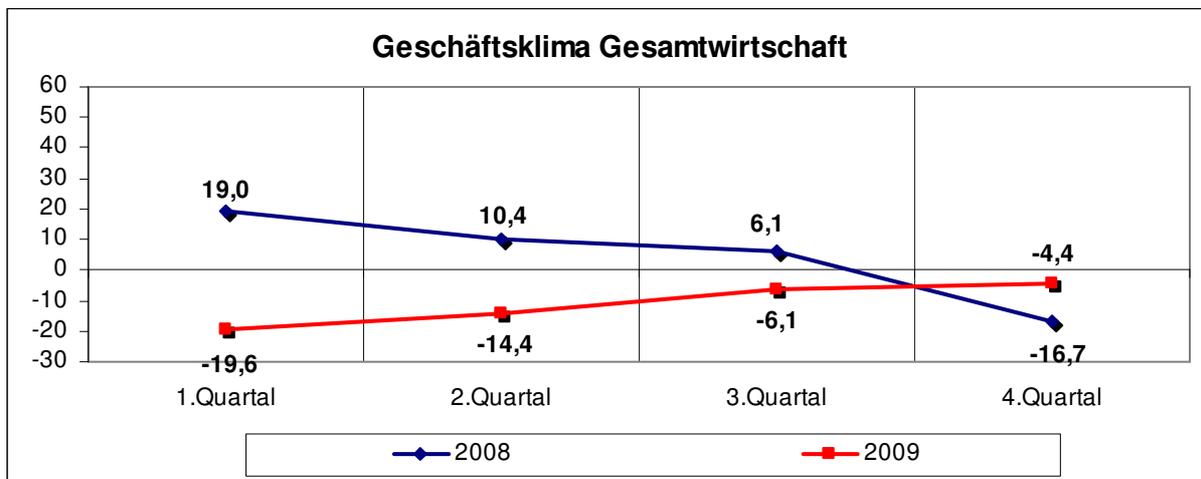
Die Industrie- und Handelskammern Magdeburg und Halle-Dessau beobachten die konjunkturelle und strukturelle Entwicklung der Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt im Quartalsrhythmus. Diese recht engmaschige Erhebung von Stimmungswerten seit nunmehr 19 Jahren war immer eine unverzichtbare Orientierung für die Kammern über die wirtschaftliche Situation ihrer Mitgliedsunternehmen und Grundlage für Handlungsempfehlungen an die Politik. Mit Beginn der Finanzkrise 2008 zeigt sich aber, dass weltweite Schocks durchaus schneller verlaufen können und die nachfolgende Überraschung verunsicherte Unternehmen wie Wissenschaft und Politik gleichermaßen. Deshalb wurde mit ausgewählten Unternehmen eine monatliche Auswertung erstellt („Unternehmensmonitor Sachsen-Anhalt“). Beide Datensätze gemeinsam erlauben eine - bei allen verbleibenden Unsicherheiten des letzten Jahres - doch recht verlässliche Standortbestimmung.

Traditionell fragen die IHKn ihre Mitgliedsunternehmen im Rahmen der Konjunkturumfragen aber nicht nur nach deren Einschätzung der aktuellen Lage, sondern sie bitten die Unternehmen auch darum, ihre Erwartungen bezüglich der Zukunftsaussichten mitzuteilen. Bei aller mit solchem Blick in die Zukunft notwendig verbundenen Unsicherheit kann jedoch auch dies durchaus Hinweise darauf geben, welchen Beitrag etwa die Wirtschaftspolitik für eine erfolgreiche zukünftige Entwicklung leisten kann.

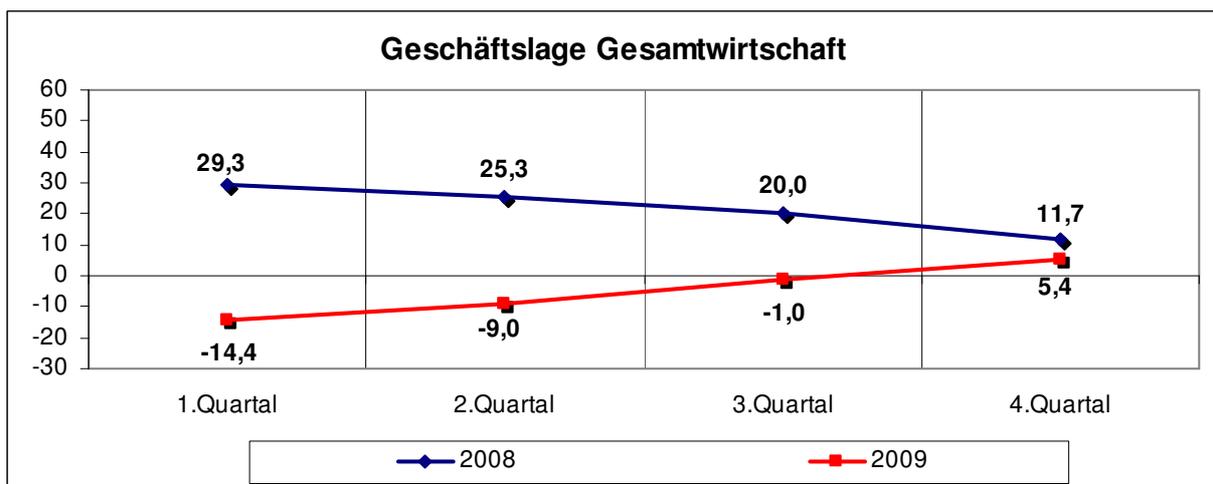
## 1. Konjunktur: 2009 - Jahr der Krise

### 1.1 Das Gesamtbild: Lage wieder stabil – Erholung im Jahresverlauf

Das Jahr 2009 war für die Unternehmen in Sachsen-Anhalt geprägt durch die Finanzkrise und die Erholung von deren Folgen. Der Geschäftsklimaindex der Industrie- und Handelskammern des Landes – gemessen als gewichtetes Mittel aus Bewertungen der Geschäftslage und der Geschäftserwartungen – verbesserte sich kontinuierlich ausgehend von einem Tiefstwert im Januar und übertraf am Jahresende den Vorjahreswert. Fast spiegelbildlich zum Jahr 2008 begann das Jahr 2009 mit einem Indexwert von -19,6 Prozentpunkten sehr schlecht und verbesserte sich dann im Jahresverlauf auf -4,4 Prozentpunkte.

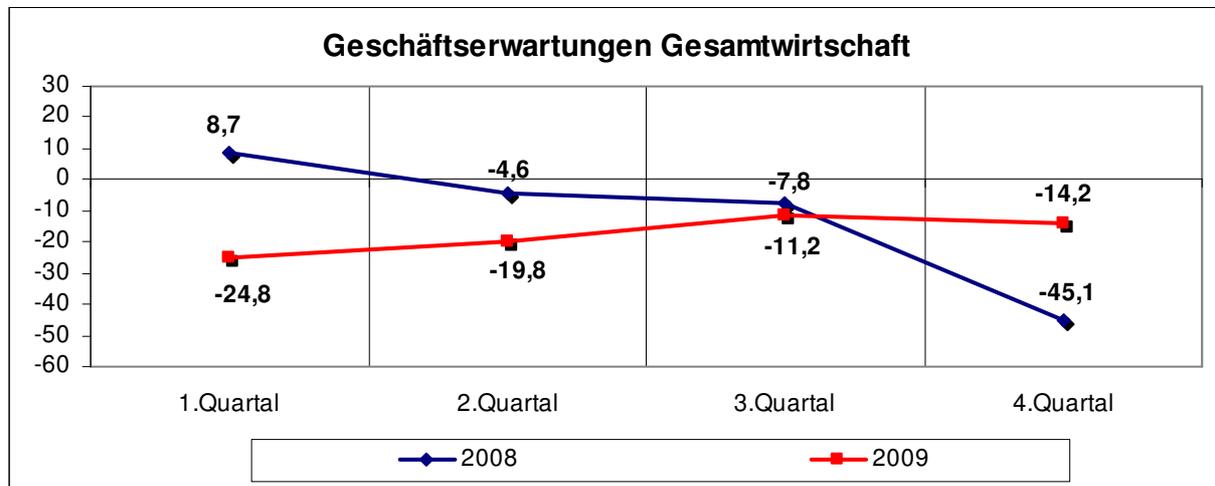


Diese Erholung wurde von beiden Komponenten des Klimas getragen, der momentanen Lage und den zukünftigen Erwartungen.



Die Geschäftslage erlebte zu Jahresbeginn einen dramatischen Absturz. Die bis dahin robusten Lagewerte aus der Industrie trübten sich in bisher ungekanntem Ausmaß ein und markierten einen historischen Tiefstwert. Dass diese Eintrübung zumindest zu einem nicht

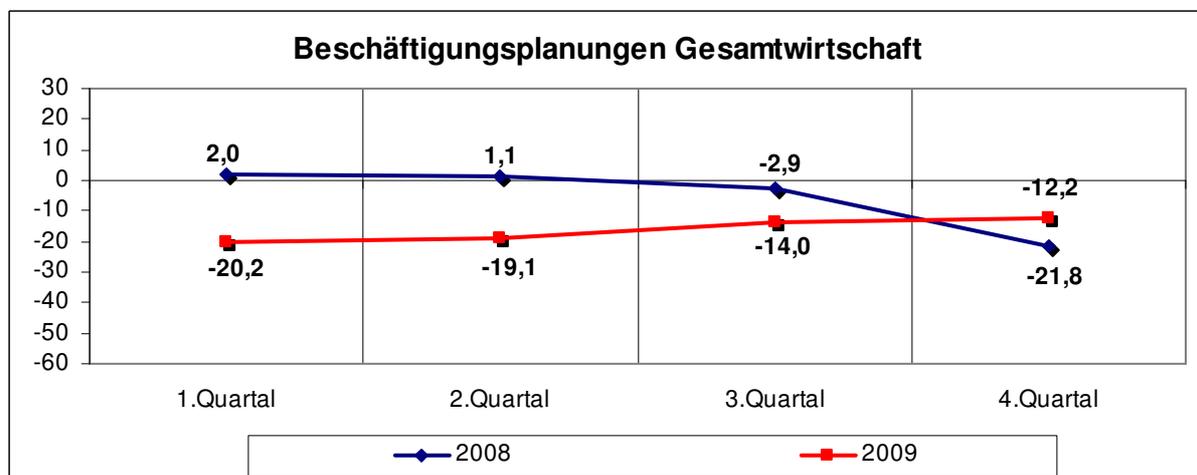
unerheblichen Teil auf die starke Verunsicherung im Zuge der Finanzkrise zurückzuführen war, zeigte sich an der stetigen Erholung im Jahresverlauf. Allerdings blieb der Index, trotz eines per Saldo positiven Wertes, unter dem Vorjahresquartal.



Die Geschäftserwartungen markierten ihren Tiefpunkt bereits im 4. Quartal 2008. Von diesen sehr schlechten Werten haben sie sich inzwischen erholt und liegen deutlich über dem Vorjahresquartal. Allerdings blieben die Bewertungen im gesamten Jahresverlauf per Saldo unterhalb der Null-Linie. Zudem fällt der Blick in das nächste Jahr angesichts bestehender Unsicherheiten wieder etwas schlechter aus.

### Beschäftigungspläne: weiterhin große Zurückhaltung

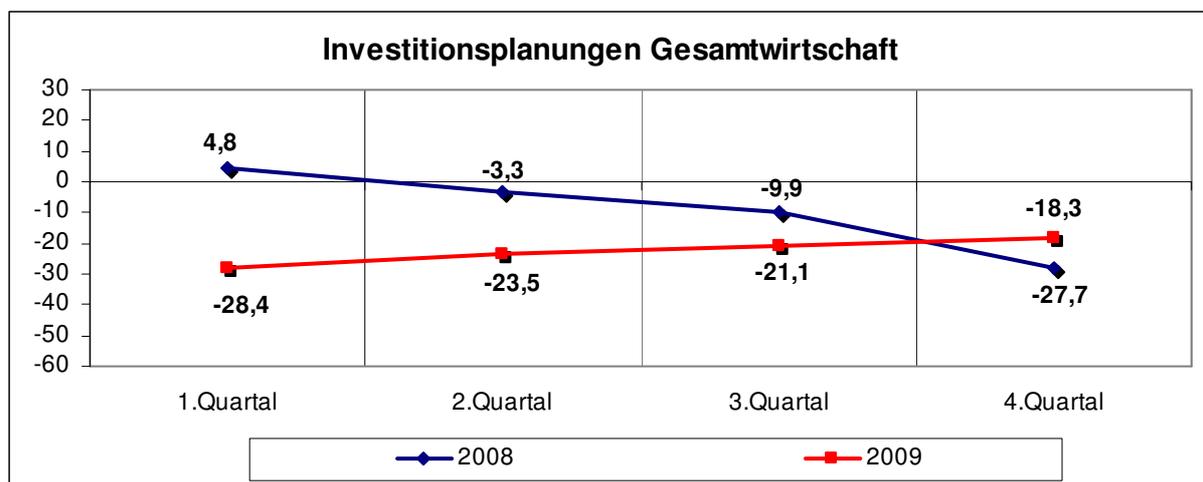
Die Beschäftigungspläne orientieren sich naturgemäß sehr stark an den allgemeinen Erwartungen der Unternehmen über Aufträge, Umsätze und Gewinne. Ebenso wie die Geschäftserwartungen trübten diese Ende 2008 stark ein, erholten sich aber etwas im Jahresverlauf. Ganzjährig negative Salden zeugen aber von anhaltender Zurückhaltung bei Einstellungen und Kostenreduktion durch Entlassungen wo unvermeidbar.



Diese Pläne haben sich aber glücklicherweise nicht unmittelbar in höheren Arbeitslosenzahlen niedergeschlagen. Vielfach wurden Mitarbeiter trotz Produktionsrückgängen gehalten; ermöglicht wurde dies durch flexible Beschäftigungsmodelle wie Arbeitszeitkonten und Zeitarbeit sowie staatliche Förderungen im Rahmen der Kurzarbeiterregelung. Die Arbeitslosenzahl in Sachsen-Anhalt lag mit 155.273 im Dezember 2009 um 2.982 oder 1,9 Prozent unter der im Vorjahresmonat. Die Arbeitslosenquote ist mit 12,6 Prozent nahezu gleich. Für das Gesamtjahr 2009 ergab sich eine Arbeitslosenquote von 13,6 Prozent, gegenüber 14,0 Prozent in 2008 ist dies sogar ein deutlicher Rückgang. Die Zahl der Betriebe, die in Sachsen-Anhalt die Kurzarbeiterregelung in Anspruch genommen haben, lag im September 2009 bei 1.518. Insgesamt waren dabei noch 20.083 Personen in Kurzarbeit.

### Investitionspläne: viele Vorhaben auf Eis, aber nicht ad acta gelegt

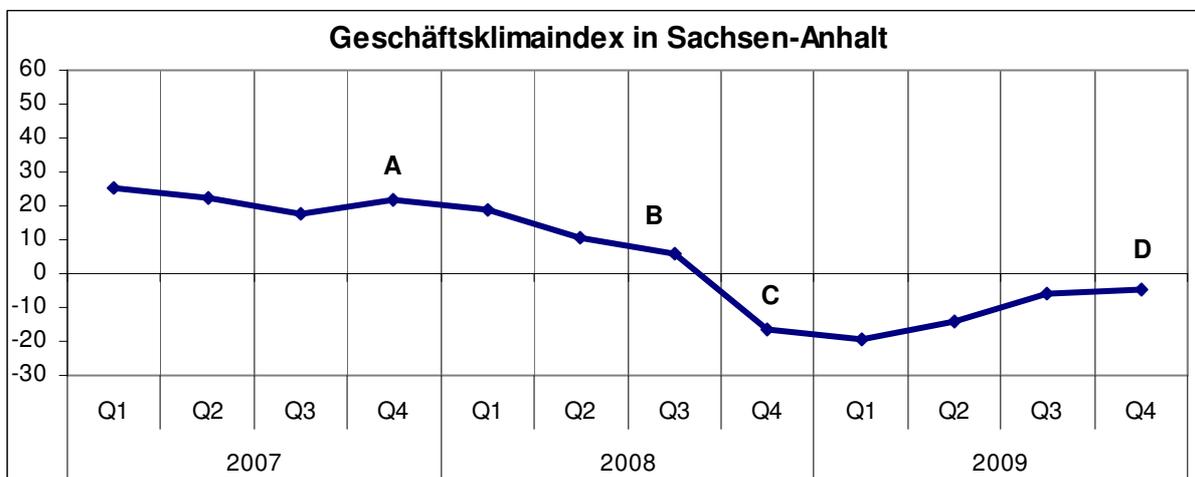
Im Zuge des verschlechterten Geschäftsklimas haben die Unternehmen 2009 auch weiter ihre Investitionspläne zurückgeschraubt. Allerdings hat sich diese Situation in dem Maße entschärft, wie sich die Geschäftslage verbessert hat. Die Zurückhaltung bleibt zwar bestehen, die Investitionsstarre zu Beginn des Jahres wird aber zunehmend aufgelöst. Mit -8,3 Prozentpunkten liegt die Investitionsneigung per Saldo noch im negativen Bereich, aber zumindest wieder über Vorjahresniveau. Auch überwiegen aktuell eher die defensiven Motive der Rationalisierungs- und Ersatzinvestitionen. Offensive Motive (Investitionen in Kapazitätserweiterung und Innovationen) treten deutlich in den Hintergrund.



## Die Finanzkrise – eine Zwischenbilanz

Die übliche Betrachtung der konjunkturellen Entwicklung in diesem Jahresbericht erfasst im aktuellen 2-Jahres-Ausschnitt die Auswirkungen der Finanzkrise fast vollständig. Er zeigt neben dem eigentlichen Krisengeschehen auch den Boden, der den Ausbruch der lange schwelenden Immobilienkrise bereitete und die nachfolgende – vielfach durch staatliche Eingriffe mitbeeinflusste – Erholung.

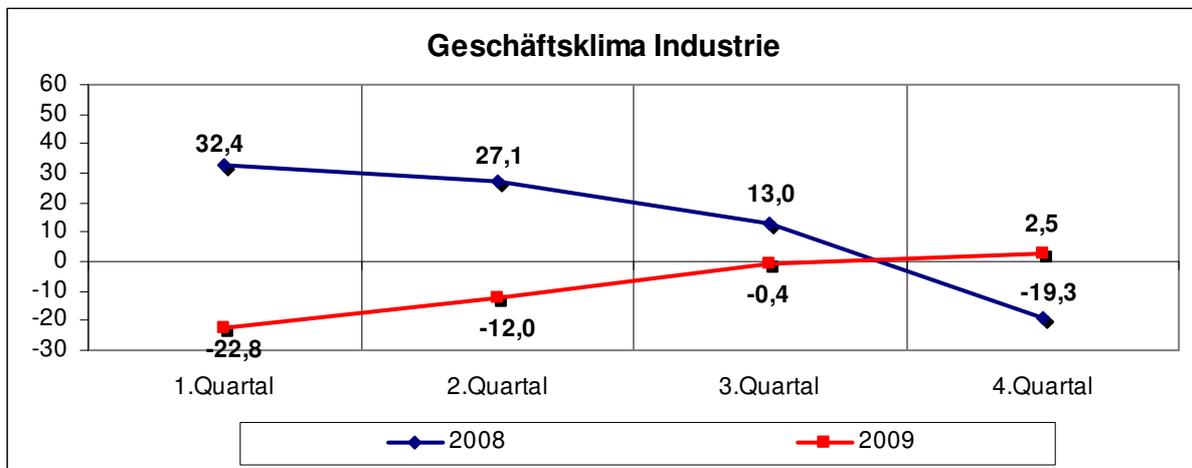
Der bereits 2007 begonnene konjunkturelle Abschwung (A) verlief bis Mitte 2008 in geordneten Bahnen (B), das überaus gute Wachstum konnte nicht weiter gesteigert werden, Grund zur Sorge bestand nicht. Allerdings wurden im Lichte sinkender Renditen auf den weltweiten Finanzmärkten Übertreibungen sichtbar. Auf den Immobilienmärkten der USA, Großbritanniens und Spaniens zeigte sich eine enorme Preisblase. Diese wiederum führte zu Wertberichtigungen von Immobilienkrediten und damit zu deutlichen Verlusten bei Banken, aber auch bei allen anderen Marktteilnehmern. Die Insolvenz von Kreditinstituten und die wachsende Unsicherheit über die Stabilität des Finanzsystems sorgten Ende 2008 für eine massive Verunsicherung der Unternehmen (C). Dem folgten Zurückhaltung bei Investitionen und gesteigerte unternehmerische Vorsicht. Auch wurde aufgrund stark sinkenden Eigenkapitals der Banken vielfach die Gefahr einer Kreditklemme gesehen. Die Reaktion der Regierungen weltweit waren entsprechende Rettungsmaßnahmen für Banken und Konjunkturprogramme zur Steigerung der Nachfrage. Rückblickend zeigt sich: Der Einsatz hat sich gelohnt, die Verunsicherung ist weitgehend verschwunden und die (Investitions-) Zurückhaltung löst sich langsam auf, eine allgemeine Kreditklemme in der Breite ist nicht auszumaachen. Gegen Ende 2009 scheint das Größte überstanden (D). Dafür freilich muss ein hoher Preis gezahlt werden: Das Defizit des deutschen Staatshaushaltes betrug 2009 3,3 Prozent des Bruttoinlandsproduktes und wird in den nächsten Jahren noch steigen. Ein Minus von 5 Prozent beim BIP 2009, dem höchsten Rückgang seit Gründung der BRD, sorgt zudem für dauerhaft niedrigere Staatseinnahmen, Beschäftigung und Wertschöpfung.



## 1.2 Der Blick in die einzelnen Branchen

### Industrie: stetige Erholung nach Vorjahresschock

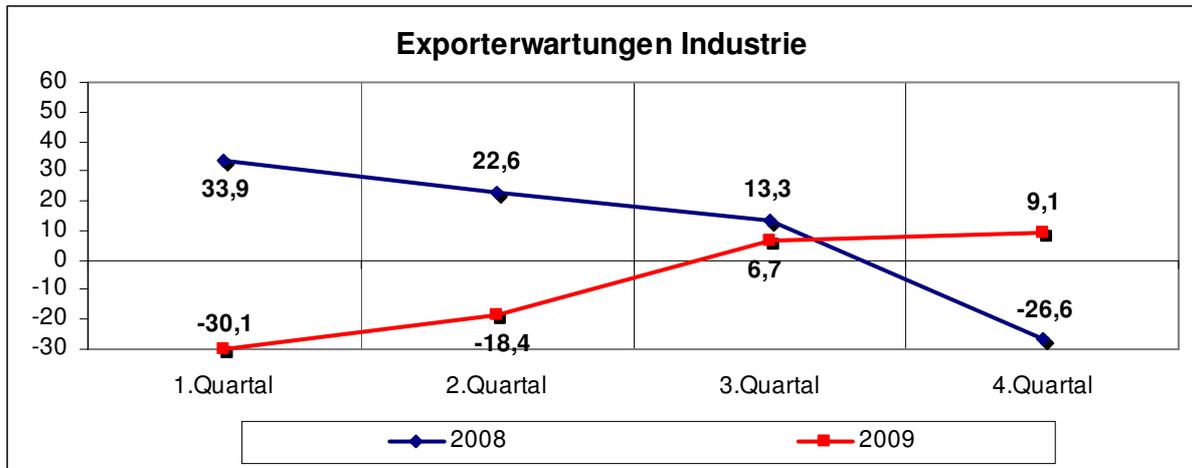
Die Industrie als Treiber der konjunkturellen Entwicklung in Sachsen-Anhalt war durch die hohe Exportabhängigkeit am stärksten und am frühesten vom weltweiten Produktionsrückgang betroffen. Entsprechend groß war auch der Einbruch des Geschäftsklimas im ersten Quartal. Allerdings war es auch die Industrie, die das Muster für die Erholung im Jahresverlauf vorgab, so dass gegen Jahresende wieder ein leicht positiver Klimawert zu verzeichnen war. Die Stimmung der Unternehmen lag zum Jahresende mit einem Geschäftsklimawert von 2,5 wieder auf Vorkrisenniveau.



Dass die Branche damit nicht einfach wieder auf den Wachstumspfad einschwenken kann, wird deutlich, wenn man den Verlauf seit 2007 betrachtet. Vorkrisenniveau bedeutet weiteren Abschwung – der allerdings war nach einem rasanten Aufschwung relativ moderat verlaufen. Auch hat der Produktionseinbruch für die Industrie Sachsen-Anhalts einen nicht unerheblichen Schaden verursacht: Der Industrieumsatz in den Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten ging im Vergleich zum Vorjahr in 2009 um 7,2 Mrd. Euro oder um 18,2 Prozent auf 32,4 Mrd. Euro zurück. Besonders betroffen davon war der Auslandsumsatz, der um 23,0 Prozent auf 8,5 Mrd. Euro schrumpfte und damit die Exportquote der Industrie Sachsen-Anhalts auf 26,4 Prozent sinken lässt. Das dürfte sich stark auf die Möglichkeiten der Unternehmen zu zukünftigen Investitionen in Maschinen und Arbeitsplätze auswirken. Die Beschäftigtenzahlen sind mit minus 3,9 Prozent in 2009 gegenüber dem Vorjahr weit weniger gesunken, Zuwächse wie in den vergangenen Jahren sind vorerst nicht wieder zu erwarten.

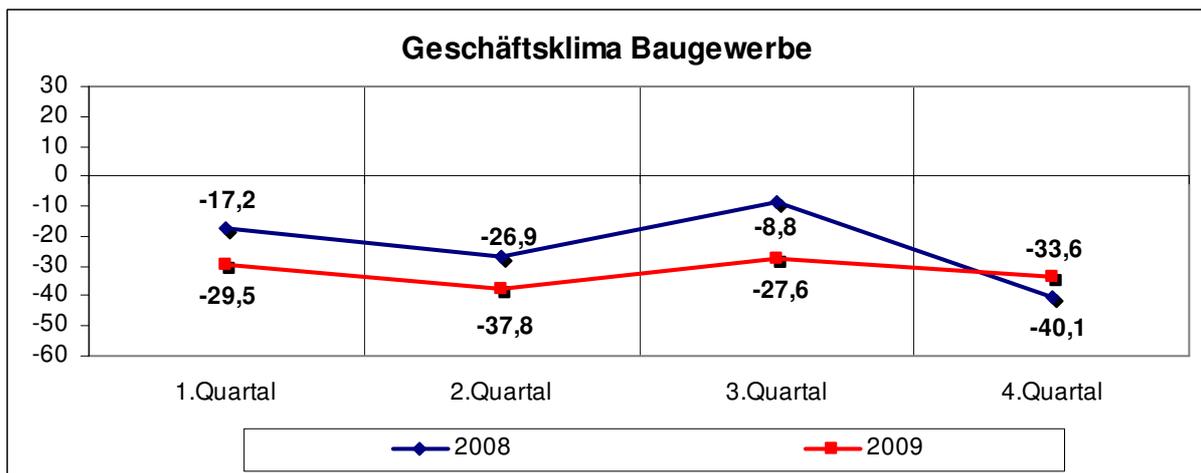
Ein Großteil des Umsatzeinbruchs in der Industrie war den rückläufigen Aufträgen aus dem Ausland geschuldet. Insofern hat die Verbesserung des Saldos der Exporterwartungen von -30,1 Prozentpunkten zu Jahresbeginn auf 9,1 Prozentpunkte im 4. Quartal 2009 entschei-

dend zur Erholung beigetragen. Nach mehrheitlich sinkenden Auftragseingängen aus dem Ausland im ersten Halbjahr stiegen diese im zweiten Halbjahr per Saldo wieder an.



### Baugewerbe: weiter angespannt

Das Baugewerbe in Sachsen-Anhalt war zwar nicht so stark von der Krise betroffen wie andere Branchen. Die ohnehin angespannte Lage wurde aber weiter verschlechtert durch den massiven Rückgang von Aufträgen aus dem Wirtschaftsbau. So lag denn auch der Geschäftsklimaindex 2009 mehrheitlich unter den Werten für 2008. Auch das 4. Quartal 2009 liegt mit einem Klimawert von -33,6 Prozentpunkten nur leicht über dem Vorjahresquartal zum Zeitpunkt des Höhepunktes der krisenhaften Verunsicherung.



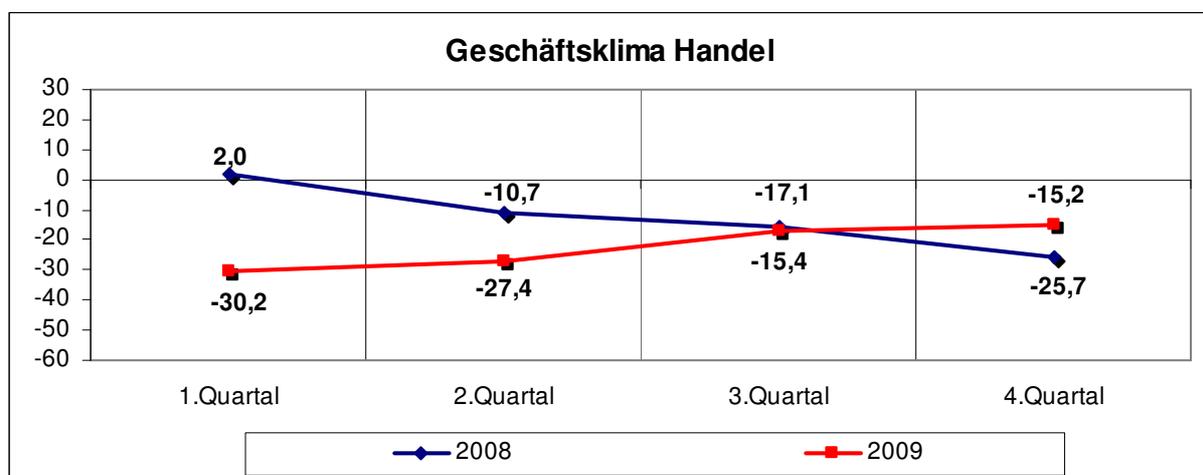
Eine Erholung ist dabei trotz des Konjunkturprogramms II kaum auszumachen. Die spezielle Ausgestaltung der öffentlichen Aufträge für Ausbau und Sanierung sorgt bei den eher industriell ausgerichtete Bauunternehmen der IHK nur vereinzelt für Aufträge, das Bauhandwerk dürfte hier stärker profitieren.

Angesichts rückläufiger Bevölkerungszahlen und allein schon insoweit vermutlich geringerer Infrastrukturinvestitionen dürfte die Lage im Baugewerbe auch zukünftig angespannt bleiben. Die Beschäftigungs- und Investitionspläne der Unternehmen jedenfalls weisen bereits in diese Richtung.

Die Daten der amtlichen Statistik zeigen für die Branche allerdings noch ein relativ stabiles Jahr: Mit 2,01 Mrd. Euro wurden im Jahr 2009 im Bauhauptgewerbe nur 0,6 Prozent weniger umgesetzt als im Vorjahr. Die Zahl der erfassten Unternehmen sank dagegen stärker um 15 auf 311; die Beschäftigtenzahl ging um 1,6 Prozent auf 15.773 Personen zurück.

### Handel: kaum krisenhafte Ausschläge

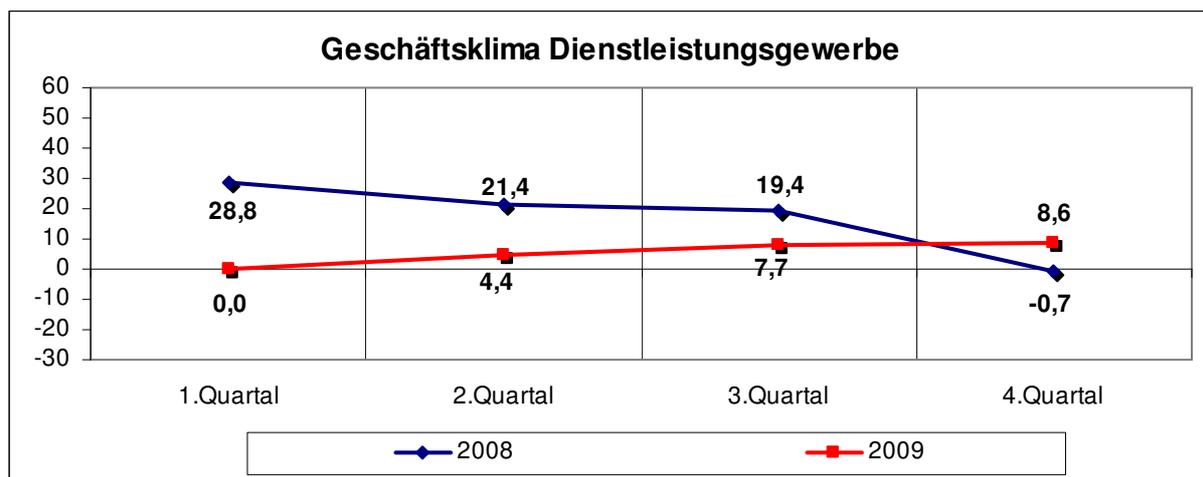
Der Handel zeigte sich vom Krisengeschehen weitgehend unbeeindruckt. Dies allerdings kann angesichts der Binnenorientierung der Branche (geringe Exportneigung, kaum internationale Verflechtung) kaum überraschen. Ganz ohne Auswirkungen freilich blieben Finanz- und Konjunkturkrise auch für den Handel nicht: So wirkten sich sinkende Unternehmensgewinne und eine unsichere Beschäftigungssituation negativ aus. Der Handel schwamm gewissermaßen im Konjunkturstrom mit, ohne allerdings von jeder einzelnen Stromschnelle erfasst zu werden. So wurde der konjunkturelle Tiefpunkt auch im Handel zu Beginn des Jahres 2009 erreicht; die seinerzeit weit verbreitete Verunsicherung machte sich durchaus bemerkbar. Von da an hellte sich die Situation in der Branche wieder auf, und im 4. Quartal 2009 erreichte der Geschäftsklimaindex für Sachsen-Anhalt mit -15,2 Prozentpunkten wieder einen Wert oberhalb des Vorjahresniveaus. Insbesondere die Geschäftslage wurde dabei stetig besser eingeschätzt. Die anfänglich erwarteten Arbeitsplatzverluste sind nicht eingetreten. Die Geschäftserwartungen bleiben aber weiter sehr negativ, die Risiken scheinen für die befragten Unternehmen mithin nicht völlig ausgestanden.



Auch wenn sich die Situation konjunkturell normalisiert hat, angespannt bleibt sie aber weiterhin, wie an den per Saldo negativen Klimawerten abzulesen ist. In einer Region mit zunehmend weniger Nachfrage wird sich der Druck auf die verbleibenden Anbieter auch in Zukunft weiter verstärken.

### Dienstleistungsgewerbe: durchweg recht stabil

Das Dienstleistungsgewerbe in Sachsen-Anhalt zeigte sich anhand der Einschätzungen zum Geschäftsklima auch im Jahre 2009 erstaunlich stabil. Trotz starker Abhängigkeit von der Industrie blieb ein Einbruch aus und der Geschäftsklimaindex verlief im gesamten Jahr oberhalb der Null-Linie. Auch verbesserte sich die Stimmung im Jahresverlauf so, dass im 4. Quartal 2009 mit 8,6 Prozentpunkten der Vorjahreswert wieder übertroffen wurde. Dies ist vor allem den Geschäftserwartungen zu verdanken; hier wird per Saldo mit 23,6 Prozentpunkten ein deutlich positives Niveau erreicht.

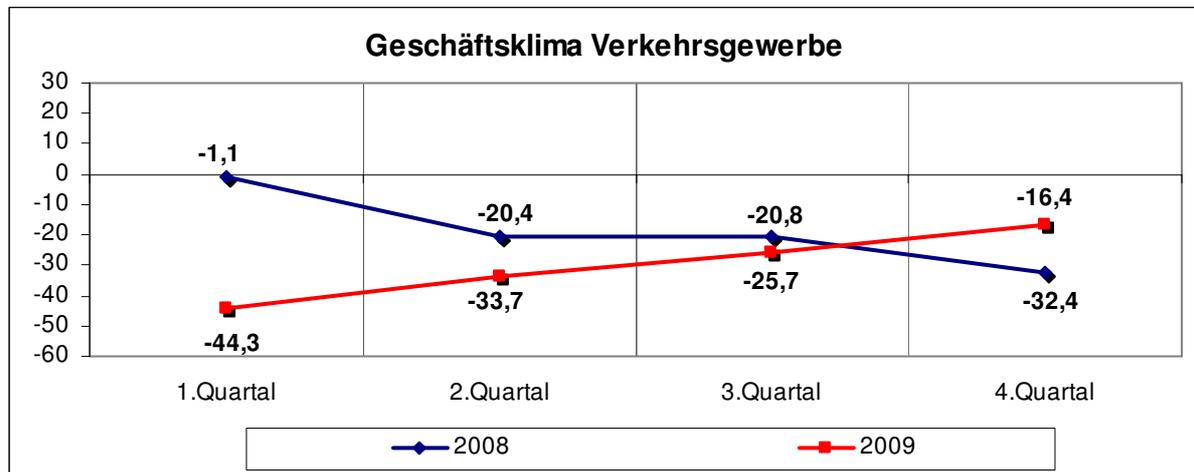


Die Funktion des zweiten Konjunkturmotors (neben der Industrie) im Land hat das heterogene Dienstleistungsgewerbe in den Jahren des Aufschwunges bis 2007 schon bewiesen, im laufenden Abschwung hat es sich darüber hinaus als erfreulich wenig krisenanfällig gezeigt. Aber auch hier drohen angesichts nach wie vor enger Verflechtungen mit der Industrie einerseits und starker Abhängigkeit von der Kaufkraft andererseits zukünftig durchaus Risiken. Die Planungen für Investitionen und Beschäftigung fallen aktuell leicht negativ aus.

### Verkehrsgewerbe: durchatmen nach tiefem Fall

Das Verkehrsgewerbe konnte 2009 etwas durchatmen, auch hier verbesserte sich das Geschäftsklima im Jahresverlauf kontinuierlich. Der Indexwert liegt im 4. Quartal 2009 mit -16,4 Prozentpunkten wieder über dem Vorjahreswert. Insgesamt lässt sich - trotz aktuell

noch immer negativer Salden – durchaus von einer spürbaren Erholung sprechen. Der Absturz zuvor war allerdings wirklich rasant gewesen: Hohe Kraftstoffpreise, Mauterhöhung und ein drastischer Einbruch der Transportaufträge aus der Industrie waren die größten Probleme. Gründe für die Verschnaufpause sind neben dem leichten Rückgang der Kostenbelastung auch eine gewisse Marktberreinigung infolge der lange angespannten Situation.



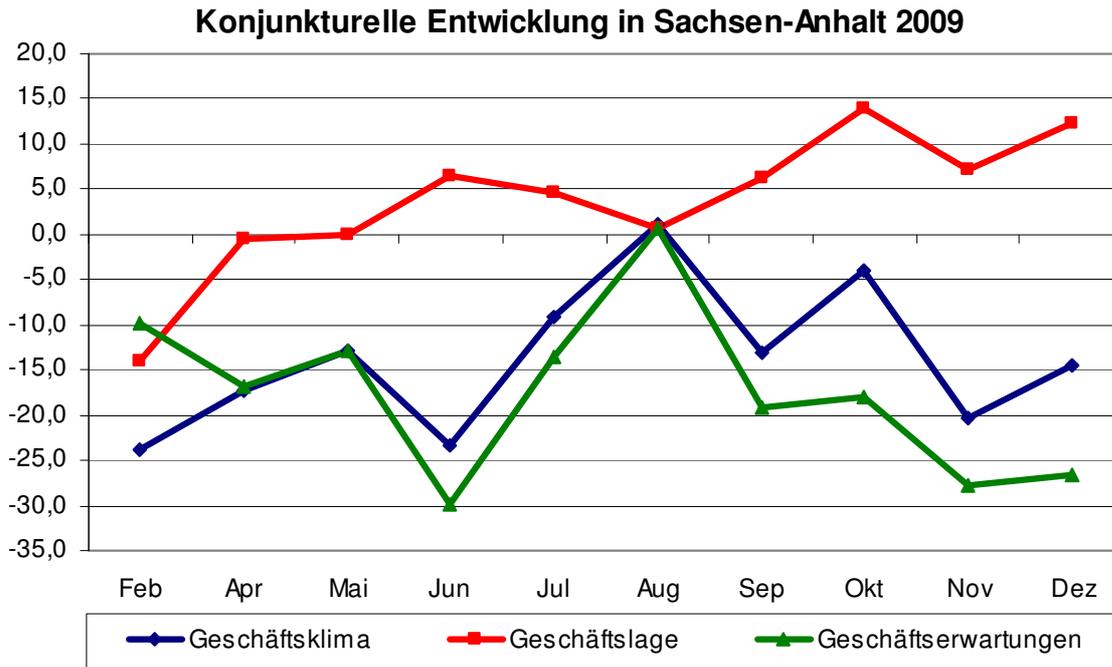
Trotz der gewissen Erholung schaut aber auch das Verkehrsgewerbe recht skeptisch in die Zukunft – die starke Abhängigkeit von Industrie und Baugewerbe führt zu anhaltender Vorsicht seitens der Unternehmen. Ausdruck dessen ist neben den nach wie vor negativen Salden von Lage und Erwartungen auch eine anhaltend negative Investitions- und Beschäftigungsplanung der befragten Unternehmen.

### **1.3 Bilanz Unternehmensmonitor 2009 (monatliche Sonderumfrage)**

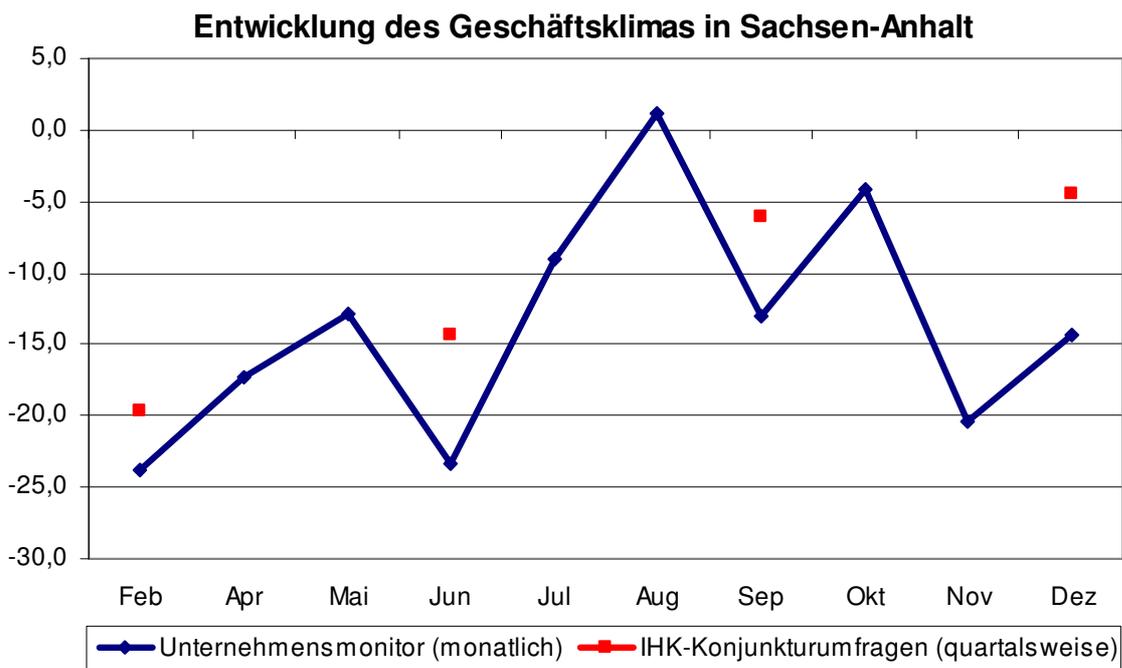
Mit dem Einbruch der Erwartungen Ende 2008 und dem Lagetief Anfang 2009 wurde die Finanzkrise auch in Sachsen-Anhalt deutlich sichtbar. Noch vor Veröffentlichung irgendwelcher Daten seitens der amtlichen Statistik zeigte sich eine tiefe Verunsicherung und - damit verbunden - eine große Zurückhaltung bei Investitionen und Personalplanung. Dieser Stimmungseinbruch erfolgte unerwartet plötzlich und in einem bis dahin nicht gekannten Ausmaß. Um derlei plötzliche Stimmungsschwankungen besser erfassen zu können, erschien eine aktuellere, auf kürzere Zeitintervalle abstellende Konjunkturbeobachtung nötig. In monatlichen Sonderumfragen („Unternehmensmonitor Sachsen-Anhalt“) wurden deshalb ausgewählte Mitgliedsunternehmen der Handwerkskammern Halle und Magdeburg sowie der Industrie- und Handelskammern Halle-Dessau und Magdeburg zur konjunkturellen Situation und zur Finanzierungssituation befragt. Die Ergebnisse werden im Folgenden kurz dargestellt.

#### **Erwartungshoch zur Jahresmitte – deutliche Spreizung zum Jahresende**

Das Geschäftsklima stieg 2009 ausgehend von einem sehr schlechten Wert (-25 Prozentpunkte) bis zum Mai kontinuierlich an; maßgebend waren hier insbesondere die Verbesserungen der Lagewerte. Danach brach das Klima erneut ein und ging bis auf das Februarniveau zurück. Im Sommer verbesserte sich das Klima dann deutlich bis knapp über die Null-Linie. Grund hierfür waren vor allem deutlich aufgehellte Erwartungen. Im restlichen Jahresverlauf sank der Geschäftsklimaindex dann wieder bis auf -15 Prozentpunkte im Dezember. Dabei zeigte sich eine zunehmende Spreizung der Lage- und Erwartungswerte: Während die Lage nahezu kontinuierlich anstieg, verschlechterten sich die Erwartungen zunehmend und lagen im Dezember noch unter dem Jahresanfangswert.



Vergleicht man die monatliche Entwicklung mit den Daten aus der quartalsweisen Umfrage der Industrie- und Handelskammern Sachsen-Anhalts (siehe Kapitel 1.1), so zeigt sich insgesamt ein relativ paralleler Verlauf. Die monatlichen Daten indes dokumentieren, dass der Verlauf doch deutlich stärkeren Schwankungen unterlag als dies die Quartalsdaten vermuten lassen. Dies liegt zum einen an tatsächlich kurzfristigen Entwicklungen, die in einer Quartalsumfrage nicht sichtbar werden, zum anderen aber auch an dem kürzeren Zeithorizont, der für die Beurteilung durch die antwortenden Unternehmen relevant ist.

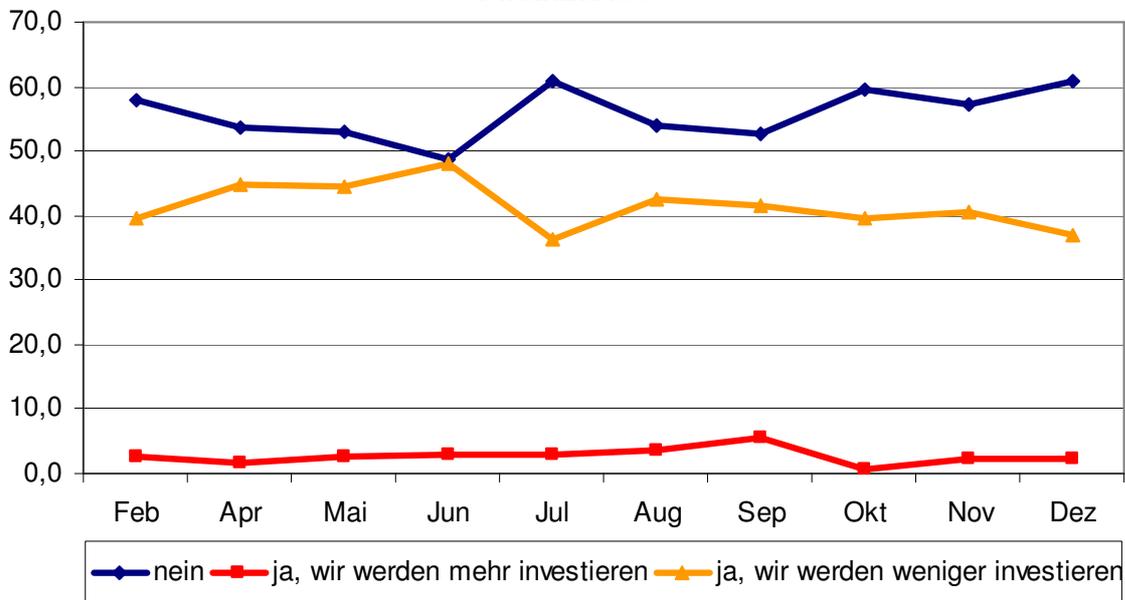


## Kreditklemme bleibt aus – Finanzierungsbedingungen bleiben berechenbar

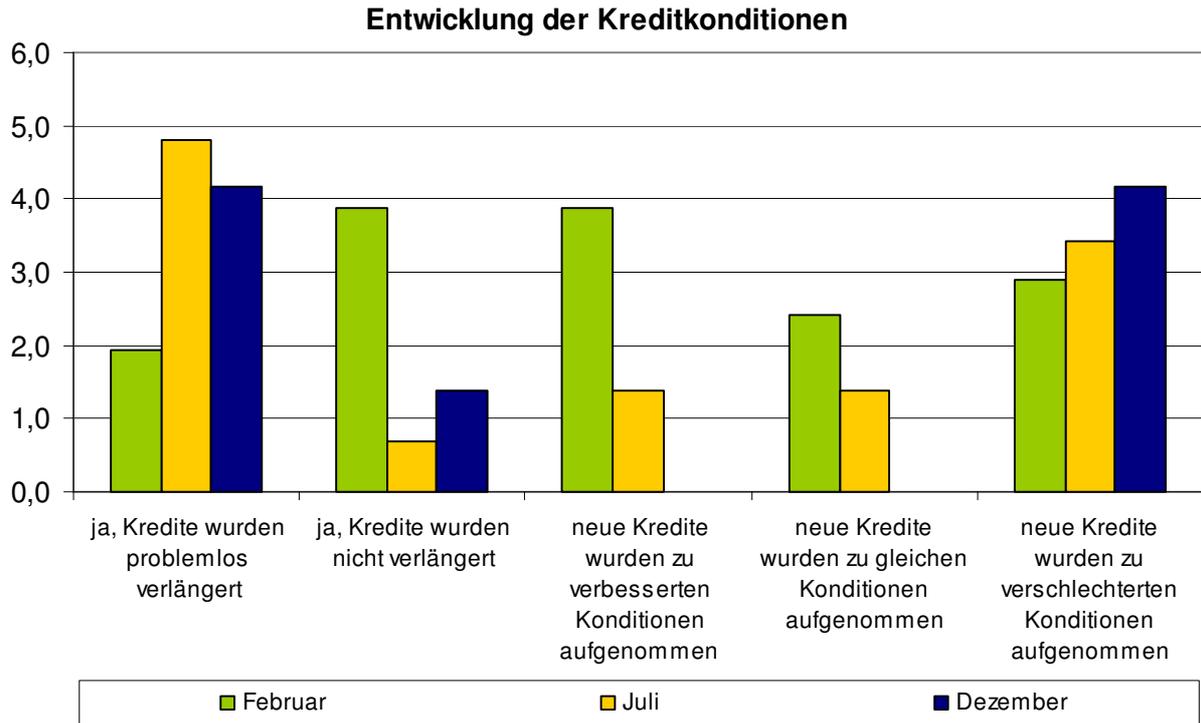
Da ein wesentliches Ziel dieser monatlichen Befragung darin bestand, möglichst frühzeitig Erkenntnisse über sich abzeichnende Verwerfungen infolge der Finanzkrise zu gewinnen, rückte die Kreditversorgung – insbesondere zur Investitionsfinanzierung – in den Mittelpunkt.

Dabei zeigte sich, dass der negative Einfluss der Finanzkrise ab Juli signifikant abnahm. Gleichwohl veranlassten die Finanzkrise und ihre Folgen einen großen Teil der Unternehmen, auf Investitionen zu verzichten. Noch im Dezember 2009 gaben 37 Prozent der befragten Unternehmen an, weniger zu investieren aufgrund der entstandenen Unsicherheiten, über 60 Prozent ließen sich davon aber nicht mehr beeinflussen. Das zeigt, dass sich die Zurückhaltung in diesem Bereich langsam auflöst.

**Veränderung der Investitionspläne aufgrund der Finanzkrise**



Dieses Bild bestätigt auch die Frage nach den Kreditkonditionen, die Unternehmen von den Banken angeboten bekommen haben. Zu Beginn des Jahres (Befragung im Februar 2009) berichteten 4 Prozent der befragten Unternehmen von nicht verlängerten Krediten, im Dezember 2008 waren es noch 1,3 Prozent gewesen. Die Konditionen für zu verlängernde Kredite verschlechterten sich dagegen kontinuierlich bis zum Jahresende. Das deckt sich mit den Umsatz- und Gewinnrückgängen – die vielfach verschlechterten Bilanzen der Unternehmen sorgen für höhere Risikoaufschläge bei neuen Krediten.



Die Sonderbefragung hat neben einer größeren Sicherheit über die Beendigung der Finanzkrise somit auch gezeigt, dass sich die direkten Auswirkungen der Schieflage einiger Banken relativ schnell verringert haben. Die indirekten Folgen in Form gesunkener Gewinne und Umsätze werden insbesondere das Investitionsgeschehen noch länger negativ beeinflussen.

## 2. Wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen

### Zukünftige Förderlandschaft: Konzentration ist Trumpf!

Für den Zeitraum ab 2014 steht eine Neuausrichtung der Investitions- und Innovationsförderung an, zudem werden Bund und Länder aufgrund ihrer angespannten Haushaltssituation in der kommenden Dekade nur über einen sehr eingeschränkten Kofinanzierungsrahmen verfügen. Um unter diesen Bedingungen Wachstum und einen Zuwachs an Arbeitsplätzen generieren zu können, ist eine effiziente und effektive Mittelverwendung oberstes Gebot, sprich: Konzentration der Wirtschaftsförderung auf das Wesentliche und Machbare.

#### Investitionsförderung

Die Landesregierung hat im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise Mitte des vergangenen Jahres die Richtlinie zur Umsetzung der GRW in Sachsen-Anhalt gelockert. Die wesentlichen Änderungen:

- keine Limitierung der Förderwürdigkeit von Erweiterungsinvestitionen am gleichen Standort,
- Förderkriterium „Schaffung von Dauerarbeitsplätzen“ abgemildert: Investitionen sind nun auch dann förderfähig, wenn sie der Sicherung vorhandener Arbeitsplätze dienen,
- Angleichung der Fördersätze an die Regelung der Bundesrichtlinie: Höchstfördersätze auch ohne Erfüllung besonderer Auflagen realisierbar,
- weniger Branchen von der Förderung ausgeschlossen.

Diese Änderungen werden von den Industrie- und Handelskammern im Grundsatz begrüßt. Denn noch immer sind die Auswirkungen der Krise - gebildet aus dem konjunkturellen Abschwung und dessen Überlagerung bzw. Verschärfung durch die Finanzkrise – vielerorts spürbar. Dazu zählt insbesondere die doch recht starke Investitionszurückhaltung vieler Unternehmen: Zahlreiche Investitionsvorhaben wurden zwar nicht ganz ad acta, aber eben doch auf Eis gelegt. Aktuell (im Frühjahr 2010) mehren sich zwar die Anzeichen dafür, dass der Investitionsstau sich aufzulösen beginnt. Gleichwohl gilt weiterhin: Alle Maßnahmen sind willkommen, die in irgendeiner Weise unternehmerisches Investitionskalkül positiv beeinflussen.

Im Koalitionsvertrag hat die Bundesregierung zugesichert, die GRW-Förderung mittelfristig auf dem aktuellen Niveau fortzuführen. Bund und Länder sind in der Pflicht, Regionen mit gleich gelagerten Problemen gleich zu behandeln, im Umkehrschluss aber auch Regionen mit relativen Strukturdefiziten – hierzu zählen nach wie vor die meisten Regionen der neuen Länder – bevorzugt zu fördern. Die Landesregierung ist aufgefordert, sich im Bund-Länder-Planungsausschuss zur GRW für eine den genannten Prinzipien entsprechende Behandlung Sachsen-Anhalts bezüglich der Festlegung der Fördergebiete und Fördersätze einzusetzen.

Grundsätzlich gilt für die Förderpolitik zudem weiterhin, dass eine Kombination aus GA-Förderung mit der Konzentration auf Wachstumspole und Entwicklungsachsen wohl die besten Erfolgsaussichten haben dürfte.

### Innovationsförderung

Eine Umfrage aus dem Jahr 2008 unter regionalen Unternehmen des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs, die sich im weitesten Sinne mit F&E-Aktivitäten befassen, hat ergeben, dass die im Land etablierten Innovationsförderprogramme mehrheitlich gut bekannt sind und auch als zielführend eingeschätzt werden. Optimierungsvorschläge betrafen unter anderem folgende Aspekte:

- Bereitstellung von Mitteln für studentische Forschungspraktika in den Unternehmen unter Nutzung der hochschuleigenen Forschungsinfrastruktur, dadurch bessere Praxisorientierung der Hochschulforschung und Bindung der Absolventen an die regionalen Unternehmen
- höhere Gemeinkostenförderung bei F&E-Aufwendungen, besonders im Hinblick auf den noch unterrepräsentierten Personalbestand in diesem Bereich
- Umbau des Kompetenznetzwerks für angewandten Technologietransfer (KAT) zu einem wirtschaftsnäheren Dienstleister zwecks stärkerer Nachfrageorientierung beim Wissens- und Technologietransfer
- Landesinitiative zur Verbesserung der Akzeptanz von und Beteiligung an europäischen Förderprojekten
- Verbesserung der Kontinuität in der FuE-Förderung bei gleichzeitiger Erhöhung des Stellenwertes externer Gutachter und Vereinfachung des Antragsverfahrens. Maßstab sollte das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) des Bundes sein. Die FuE-Förderung sollte von Haushaltssperren ausgenommen werden.
- Verbesserung der Zugangsvoraussetzungen für das Innovationsassistentenprogramm, insbesondere durch Abschaffung/Änderung der „Vorbeschäftigungsklausel“.

Besondere branchenspezifische Wachstumspotenziale (Stichwort: Konzentration auf das Wesentliche) werden seitens der Unternehmen vor allem im Bereich regenerative Energien und Gewinnung und Verarbeitung heimischer Rohstoffe (Glasindustrie, Energieerzeugung, Chemieindustrie) gesehen. Überregionale Bedeutung bei geringer einzustufendem Potenzial für Wachstumsimpulse weisen die Wirtschaftszweige Automotive, Nahrungsgüterwirtschaft und Medizintechnik auf.

### **Konstanz der Wirtschaftspolitik schafft Vertrauen und Planungssicherheit**

Grundsätzlich gilt: Eine berechenbare und verlässliche – sprich: konstante – Wirtschaftspolitik zählt mit zum Wichtigsten, wenn es um die Schaffung stabiler Rahmenbedingungen geht. Und stabile Rahmenbedingungen wiederum sind für privates Unternehmertum unerlässlich. Diese grundsätzlichen Zusammenhänge werden vor dem Hintergrund des jüngsten Krisengeschehens umso bedeutsamer: Der lang anhaltende und durch die Finanzkrise massiv verschärfte Konjunkturabschwung hat tiefe Spuren auch in Sachsen-Anhalts Wirtschaft hinterlassen. Hervorzuheben ist eine in diesem Ausmaß bis dato unbekannte Verunsicherung in weiten Teilen der Unternehmerschaft. Diese Verunsicherung fand ihren Ausdruck insbesondere in ungewöhnlich starker Zurückhaltung bei Investitionstätigkeit und Personalpolitik. Worauf es jetzt insbesondere ankommt ist, dass die Politik alles ihr Mögliche tut, um Unternehmern Mut zum bzw. Lust aufs Investieren zu machen. Oder, anders gewendet: Die Politik sollte gerade jetzt alles unterlassen, was Unternehmer zusätzlich verunsichern und in ihrer ohnehin vorhandenen, sehr verständlichen Investitionszurückhaltung noch bestärken könnte. Vor diesem Hintergrund sind Maßnahmen wie die Einführung des „Wasserpennings“ oder auch die Erhöhung der Grunderwerbsteuer absolut kontraproduktiv. Diese Maßnahmen sollten zurückgenommen und ähnliche zukünftig unterlassen werden – im Interesse des Landes insgesamt.

# **ANHANG**

## Konjunkturumfrage in Sachsen-Anhalt

<b>Gesamtwirtschaft (ohne Gastgewerbe)</b>													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2007				2008				2009			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
<b>Geschäftslage</b>	gut	41,4	44,7	43,3	50,4	42,0	40,6	33,9	30,9	20,2	18,5	24,9	26,0
	befriedigend	48,2	42,7	45,2	39,4	45,4	44,0	52,1	49,9	45,1	54,1	49,2	53,5
	schlecht	10,4	12,6	11,6	10,2	12,6	15,3	14,0	19,2	34,7	27,5	26,0	20,6
	<b>Saldo</b>	<b>31,0</b>	<b>32,2</b>	<b>31,7</b>	<b>40,3</b>	<b>29,3</b>	<b>25,3</b>	<b>20,0</b>	<b>11,7</b>	<b>-14,4</b>	<b>-9,0</b>	<b>-1,0</b>	<b>5,4</b>
<b>Geschäftserwartungen</b>	günstiger	32,3	25,5	22,7	22,0	24,7	17,7	15,3	5,0	14,4	11,2	16,1	15,7
	gleich bleibend	55,2	61,1	58,0	59,5	59,3	60,1	61,6	44,9	46,5	57,8	56,7	54,4
	ungünstiger	12,5	13,4	19,3	18,5	16,0	22,3	23,1	50,1	39,2	31,0	27,3	29,9
	<b>Saldo</b>	<b>19,9</b>	<b>12,1</b>	<b>3,3</b>	<b>3,4</b>	<b>8,7</b>	<b>-4,6</b>	<b>-7,8</b>	<b>-45,1</b>	<b>-24,8</b>	<b>-19,8</b>	<b>-11,2</b>	<b>-14,2</b>
<b>Geschäftsklimaindex</b>		<b>25,5</b>	<b>22,1</b>	<b>17,5</b>	<b>21,8</b>	<b>19,0</b>	<b>10,4</b>	<b>6,1</b>	<b>-16,7</b>	<b>-19,6</b>	<b>-14,4</b>	<b>-6,1</b>	<b>-4,4</b>
<b>Beschäftigung</b>	steigend	19,8	18,5	18,8	17,3	16,5	14,7	13,6	8,8	5,1	3,6	7,7	8,6
	gleich bleibend	70,6	72,6	62,5	69,1	69,2	72,0	69,6	60,6	69,6	73,8	70,6	70,7
	sinkend	9,5	8,9	18,7	13,7	14,5	13,6	16,5	30,6	25,3	22,6	21,7	20,8
	<b>Saldo</b>	<b>10,3</b>	<b>9,6</b>	<b>0,1</b>	<b>3,6</b>	<b>2,0</b>	<b>1,1</b>	<b>-2,9</b>	<b>-21,8</b>	<b>-20,2</b>	<b>-19,1</b>	<b>-14,0</b>	<b>-12,2</b>
<b>Inlandsinvestitionen</b>	zunehmend	24,3	26,2	23,0	21,6	22,1	17,9	13,6	11,6	1,5	1,3	4,0	7,3
	gleich bleibend	61,6	57,7	58,0	57,1	60,7	60,8	63,0	49,0	36,7	40,6	42,7	40,9
	abnehmend	14,1	16,1	19,0	21,4	17,3	21,3	23,5	39,4	29,8	24,7	25,1	25,6
	<b>Saldo</b>	<b>10,2</b>	<b>10,1</b>	<b>4,1</b>	<b>0,2</b>	<b>4,8</b>	<b>-3,3</b>	<b>-9,9</b>	<b>-27,7</b>	<b>-28,4</b>	<b>-23,5</b>	<b>-21,1</b>	<b>-18,3</b>

<b>Industrie</b>													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2007				2008				2009			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
<b>Geschäftslage</b>	gut	58,6	55,7	57,9	59,3	57,8	56,9	40,8	30,7	20,0	17,4	25,3	24,8
	befriedigend	36,7	38,7	34,7	35,0	35,6	33,0	44,3	48,3	40,5	51,7	43,8	53,2
	schlecht	4,7	5,6	7,4	5,7	6,5	10,2	14,9	21,0	39,4	31,1	31,0	22,2
	<b>Saldo</b>	<b>53,9</b>	<b>50,1</b>	<b>50,5</b>	<b>53,6</b>	<b>51,3</b>	<b>46,7</b>	<b>25,9</b>	<b>9,8</b>	<b>-19,4</b>	<b>-13,7</b>	<b>-5,7</b>	<b>2,6</b>
<b>Geschäftserwartungen</b>	günstiger	43,5	34,9	31,3	28,2	28,2	22,9	22,5	5,2	15,1	16,4	24,1	25,9
	gleich bleibend	49,7	57,9	51,3	59,4	57,0	61,9	55,2	41,2	43,6	56,8	56,7	50,6
	ungünstiger	6,8	7,2	17,4	12,5	14,7	15,3	22,4	53,6	41,3	26,7	19,2	23,6
	<b>Saldo</b>	<b>36,7</b>	<b>27,7</b>	<b>14,0</b>	<b>15,7</b>	<b>13,5</b>	<b>7,6</b>	<b>0,1</b>	<b>-48,4</b>	<b>-26,2</b>	<b>-10,3</b>	<b>4,9</b>	<b>2,3</b>
<b>Geschäftsklimaindex</b>		<b>45,3</b>	<b>38,9</b>	<b>32,2</b>	<b>34,7</b>	<b>32,4</b>	<b>27,1</b>	<b>13,0</b>	<b>-19,3</b>	<b>-22,8</b>	<b>-12,0</b>	<b>-0,4</b>	<b>2,5</b>
<b>Exportserwartungen</b>	zunehmend	33,5	33,3	35,6	30,6	39,0	27,9	24,7	11,9	7,0	10,6	22,7	22,1
	gleich bleibend	54,2	55,6	52,9	58,1	50,6	61,4	58,1	44,5	47,1	54,0	53,3	57,4
	abnehmend	3,2	4,4	5,5	4,0	5,1	5,3	11,5	38,6	37,1	29,1	16,0	13,0
	kein Export	24,4	19,8	17,5	18,2	18,9	17,5	17,7	20,5	20,6	19,1	18,3	21,3
<b>Saldo</b>	<b>30,3</b>	<b>28,9</b>	<b>30,1</b>	<b>26,6</b>	<b>33,9</b>	<b>22,6</b>	<b>13,3</b>	<b>-26,6</b>	<b>-30,1</b>	<b>-18,4</b>	<b>6,7</b>	<b>9,1</b>	
<b>Beschäftigung</b>	steigend	21,8	22,8	24,6	24,1	20,2	17,5	14,1	5,8	3,6	3,9	7,1	9,6
	gleich bleibend	74,6	72,8	66,8	68,1	73,4	70,8	75,2	63,4	67,2	67,0	72,9	75,4
	sinkend	3,6	4,3	8,5	7,8	6,4	11,6	10,7	30,8	29,2	29,1	19,9	15,0
	<b>Saldo</b>	<b>18,2</b>	<b>18,5</b>	<b>16,1</b>	<b>16,3</b>	<b>13,8</b>	<b>5,9</b>	<b>3,4</b>	<b>-24,9</b>	<b>-25,6</b>	<b>-25,1</b>	<b>-12,8</b>	<b>-5,4</b>
<b>Inlandsinvestitionen</b>	zunehmend	30,4	30,3	30,7	32,2	33,4	29,8	17,8	16,3	16,5	11,1	16,3	16,1
	gleich bleibend	56,5	55,6	52,7	48,1	51,9	50,3	58,8	39,5	42,2	49,9	49,4	53,0
	abnehmend	13,0	14,1	16,7	19,7	14,6	19,9	23,4	44,3	41,2	39,1	34,4	30,9
	<b>Saldo</b>	<b>17,4</b>	<b>16,2</b>	<b>14,0</b>	<b>12,4</b>	<b>18,8</b>	<b>9,9</b>	<b>-5,7</b>	<b>-28,0</b>	<b>-24,7</b>	<b>-27,9</b>	<b>-18,0</b>	<b>-14,8</b>

<b>Baugewerbe</b>													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2007				2008				2009			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
<b>Geschäftslage</b>	gut	16,1	17,4	24,2	21,5	14,6	9,5	22,8	21,8	13,9	9,3	21,0	12,8
	befriedigend	46,0	42,8	43,3	50,0	47,6	56,9	59,0	52,4	44,1	47,9	44,0	50,4
	schlecht	38,0	39,7	32,5	28,5	37,8	33,6	18,1	25,8	42,0	42,8	35,1	36,8
	<b>Saldo</b>	<b>-21,9</b>	<b>-22,3</b>	<b>-8,3</b>	<b>-7,0</b>	<b>-23,3</b>	<b>-24,2</b>	<b>4,7</b>	<b>-3,9</b>	<b>-28,1</b>	<b>-33,5</b>	<b>-14,1</b>	<b>-24,0</b>
<b>Geschäftserwartungen</b>	günstiger	25,2	25,9	7,0	12,4	24,1	8,2	15,4	4,8	11,9	7,2	4,2	6,1
	gleich bleibend	46,0	50,7	53,8	45,2	40,7	54,0	46,8	14,2	45,2	43,5	50,5	44,5
	ungünstiger	28,9	23,4	39,1	42,5	35,2	37,8	37,8	81,0	42,9	49,3	45,3	49,4
	<b>Saldo</b>	<b>-3,7</b>	<b>2,5</b>	<b>-32,1</b>	<b>-30,1</b>	<b>-11,1</b>	<b>-29,6</b>	<b>-22,3</b>	<b>-76,2</b>	<b>-31,0</b>	<b>-42,1</b>	<b>-41,2</b>	<b>-43,3</b>
<b>Geschäftsklimaindex</b>		<b>-12,8</b>	<b>-9,9</b>	<b>-20,2</b>	<b>-18,5</b>	<b>-17,2</b>	<b>-26,9</b>	<b>-8,8</b>	<b>-40,1</b>	<b>-29,5</b>	<b>-37,8</b>	<b>-27,6</b>	<b>-33,6</b>
<b>Beschäftigung</b>	steigend	24,4	14,1	5,3	1,8	5,5	11,6	10,2	2,1	5,5	2,8	1,2	0,6
	gleich bleibend	56,1	67,0	53,5	60,9	60,2	69,5	64,4	31,5	65,0	74,3	64,5	49,5
	sinkend	19,5	18,8	41,2	37,3	34,4	19,0	25,3	66,4	29,5	23,0	34,3	50,0
	<b>Saldo</b>	<b>4,9</b>	<b>-4,6</b>	<b>-35,9</b>	<b>-35,5</b>	<b>-28,9</b>	<b>-7,4</b>	<b>-15,2</b>	<b>-64,4</b>	<b>-24,0</b>	<b>-20,1</b>	<b>-33,1</b>	<b>-49,4</b>
<b>Inlandsinvestitionen</b>	zunehmend	15,3	7,1	11,4	7,6	6,4	5,5	3,5	3,9	5,5	4,1	3,6	2,0
	gleich bleibend	65,6	58,0	66,0	48,2	52,6	61,5	65,4	52,1	67,5	63,3	61,6	55,6
	abnehmend	19,2	35,0	22,6	44,2	41,0	33,1	31,0	44,1	27,1	32,6	34,8	42,3
	<b>Saldo</b>	<b>-3,9</b>	<b>-27,9</b>	<b>-11,2</b>	<b>-36,6</b>	<b>-34,6</b>	<b>-27,6</b>	<b>-27,6</b>	<b>-40,1</b>	<b>-21,6</b>	<b>-28,6</b>	<b>-31,2</b>	<b>-40,3</b>

<b>Dienstleistungsgewerbe</b>													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2007				2008				2009			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
<b>Geschäftslage</b>	gut	39,3	51,3	42,5	63,4	48,7	45,3	40,4	39,3	27,1	27,4	32,6	38,4
	befriedigend	57,8	38,5	52,3	33,9	43,2	47,0	55,4	50,0	54,7	60,7	53,6	46,9
	schlecht	2,8	10,2	5,2	2,7	8,0	7,7	4,3	10,7	18,2	11,9	13,8	14,7
	<b>Saldo</b>	<b>36,5</b>	<b>41,1</b>	<b>37,3</b>	<b>60,7</b>	<b>40,7</b>	<b>37,6</b>	<b>36,1</b>	<b>28,6</b>	<b>8,8</b>	<b>15,5</b>	<b>18,8</b>	<b>23,6</b>
<b>Geschäftserwartungen</b>	günstiger	28,7	22,8	19,5	25,3	25,7	20,3	15,7	4,6	17,2	11,6	18,7	16,2
	gleich bleibend	63,2	66,1	67,4	63,0	65,6	64,7	71,3	60,6	56,7	70,0	59,2	61,2
	ungünstiger	8,1	11,2	13,2	11,7	8,8	15,1	13,0	34,7	26,1	18,4	22,1	22,6
	<b>Saldo</b>	<b>20,6</b>	<b>11,6</b>	<b>6,3</b>	<b>13,6</b>	<b>16,9</b>	<b>5,2</b>	<b>2,7</b>	<b>-30,1</b>	<b>-8,9</b>	<b>-6,8</b>	<b>-3,4</b>	<b>-6,4</b>
<b>Geschäftsklimaindex</b>		<b>28,6</b>	<b>26,4</b>	<b>21,8</b>	<b>37,2</b>	<b>28,8</b>	<b>21,4</b>	<b>19,4</b>	<b>-0,7</b>	<b>0,0</b>	<b>4,4</b>	<b>7,7</b>	<b>8,6</b>
<b>Beschäftigung</b>	steigend	17,8	23,6	21,9	20,0	17,2	15,4	17,2	14,4	9,0	4,8	15,7	11,7
	gleich bleibend	71,7	65,9	52,3	69,5	70,0	78,1	72,7	66,6	73,4	82,9	67,6	72,7
	sinkend	10,5	10,6	25,8	10,5	12,9	6,4	10,1	18,9	17,6	12,2	16,7	15,7
	<b>Saldo</b>	<b>7,2</b>	<b>12,9</b>	<b>-3,9</b>	<b>9,5</b>	<b>4,3</b>	<b>9,0</b>	<b>7,1</b>	<b>-4,4</b>	<b>-8,6</b>	<b>-7,4</b>	<b>-0,9</b>	<b>-4,0</b>
<b>Inlandsinvestitionen</b>	zunehmend	23,4	31,1	21,1	19,0	19,9	14,0	14,8	14,5	20,4	18,0	15,4	18,2
	gleich bleibend	67,7	56,2	56,9	63,3	66,9	65,5	68,1	58,2	47,2	63,3	65,4	58,5
	abnehmend	8,9	12,6	22,0	17,7	13,2	20,6	17,2	27,4	32,3	18,7	19,2	23,2
	<b>Saldo</b>	<b>14,6</b>	<b>18,5</b>	<b>-0,9</b>	<b>1,2</b>	<b>6,7</b>	<b>-6,6</b>	<b>-2,4</b>	<b>-12,9</b>	<b>-11,9</b>	<b>-0,7</b>	<b>-3,7</b>	<b>-5,0</b>

<b>Handel</b>													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2007				2008				2009			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
<b>Geschäftslage</b>	gut	29,8	31,5	28,0	32,9	19,8	26,4	20,5	21,6	17,2	14,8	21,0	18,8
	befriedigend	49,5	51,3	52,2	42,8	63,7	48,6	53,8	53,6	40,9	52,7	50,8	64,5
	schlecht	20,7	17,2	19,8	24,3	16,5	25,0	25,7	24,8	41,9	32,6	28,2	16,7
	<b>Saldo</b>	<b>9,2</b>	<b>14,3</b>	<b>8,2</b>	<b>8,6</b>	<b>3,2</b>	<b>1,4</b>	<b>-5,3</b>	<b>-3,2</b>	<b>-24,7</b>	<b>-17,8</b>	<b>-7,2</b>	<b>2,1</b>
<b>Geschäftserwartungen</b>	günstiger	26,3	16,0	19,9	15,4	20,2	11,6	4,4	7,1	13,2	5,5	8,6	6,5
	gleich bleibend	54,0	61,8	53,5	58,6	60,3	54,2	65,6	37,6	38,1	51,9	56,0	54,5
	ungünstiger	19,7	22,3	26,5	26,0	19,5	34,3	30,0	55,4	48,7	42,6	35,5	39,1
	<b>Saldo</b>	<b>6,5</b>	<b>-6,3</b>	<b>-6,6</b>	<b>-10,6</b>	<b>0,7</b>	<b>-22,7</b>	<b>-25,6</b>	<b>-48,2</b>	<b>-35,6</b>	<b>-37,0</b>	<b>-26,9</b>	<b>-32,5</b>
<b>Geschäftsklimaindex</b>		<b>7,9</b>	<b>4,0</b>	<b>0,8</b>	<b>-1,0</b>	<b>2,0</b>	<b>-10,7</b>	<b>-15,4</b>	<b>-25,7</b>	<b>-30,2</b>	<b>-27,4</b>	<b>-17,1</b>	<b>-15,2</b>
<b>Beschäftigung</b>	steigend	14,8	4,3	6,9	10,5	12,2	11,7	8,8	6,3	3,1	1,3	1,7	6,0
	gleich bleibend	72,2	88,7	82,1	74,2	69,0	64,7	67,6	64,5	73,6	71,7	77,6	74,6
	sinkend	13,0	7,1	11,0	15,3	18,8	23,6	23,7	29,2	23,3	27,0	20,6	19,4
	<b>Saldo</b>	<b>1,8</b>	<b>-2,8</b>	<b>-4,1</b>	<b>-4,8</b>	<b>-6,6</b>	<b>-11,9</b>	<b>-14,9</b>	<b>-22,9</b>	<b>-20,2</b>	<b>-25,8</b>	<b>-18,9</b>	<b>-13,3</b>
<b>Inlandsinvestitionen</b>	zunehmend	19,3	21,8	15,6	18,1	14,3	14,7	7,3	3,7	6,7	7,2	8,9	8,4
	gleich bleibend	62,3	63,8	66,2	61,6	68,5	69,8	66,5	48,8	55,0	52,2	54,6	62,9
	abnehmend	18,5	14,5	18,1	20,3	17,3	15,5	26,2	47,5	38,3	40,7	36,5	28,7
	<b>Saldo</b>	<b>0,9</b>	<b>7,3</b>	<b>-2,5</b>	<b>-2,2</b>	<b>-3,0</b>	<b>-0,8</b>	<b>-18,9</b>	<b>-43,7</b>	<b>-31,7</b>	<b>-33,5</b>	<b>-27,6</b>	<b>-20,4</b>

<b>Verkehrsgewerbe</b>													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2007				2008				2009			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
<b>Geschäftslage</b>	gut	36,1	30,3	42,3	25,8	25,6	20,0	17,3	23,4	10,5	8,6	9,3	16,7
	befriedigend	50,8	61,1	42,7	63,7	54,4	50,6	57,6	44,9	36,2	48,8	53,3	56,3
	schlecht	13,0	8,7	15,0	10,5	20,0	29,4	25,1	31,7	53,2	42,6	37,4	27,0
	<b>Saldo</b>	<b>23,1</b>	<b>21,6</b>	<b>27,4</b>	<b>15,4</b>	<b>5,6</b>	<b>-9,4</b>	<b>-7,8</b>	<b>-8,2</b>	<b>-42,7</b>	<b>-34,0</b>	<b>-28,1</b>	<b>-10,3</b>
<b>Geschäftserwartungen</b>	günstiger	24,6	19,2	27,1	5,8	16,1	8,8	6,9	1,6	7,2	10,2	10,3	12,1
	gleich bleibend	54,8	63,0	56,7	64,0	59,9	50,9	52,4	40,1	39,9	46,3	56,1	53,2
	ungünstiger	20,6	17,8	16,2	30,2	24,0	40,3	40,7	58,2	52,9	43,6	33,6	34,6
	<b>Saldo</b>	<b>4,1</b>	<b>1,4</b>	<b>10,9</b>	<b>-24,4</b>	<b>-7,9</b>	<b>-31,5</b>	<b>-33,7</b>	<b>-56,6</b>	<b>-45,8</b>	<b>-33,4</b>	<b>-23,3</b>	<b>-22,5</b>
<b>Geschäftsklimaindex</b>		<b>13,6</b>	<b>11,5</b>	<b>19,1</b>	<b>-4,5</b>	<b>-1,1</b>	<b>-20,4</b>	<b>-20,8</b>	<b>-32,4</b>	<b>-44,3</b>	<b>-33,7</b>	<b>-25,7</b>	<b>-16,4</b>
<b>Beschäftigung</b>	steigend	26,5	12,7	22,5	9,6	21,7	9,7	8,6	8,7	0,1	4,1	1,6	8,9
	gleich bleibend	63,8	76,1	60,7	69,8	59,6	67,4	41,7	48,0	60,4	67,3	64,8	63,3
	sinkend	9,7	11,2	16,9	20,5	21,9	27,4	44,4	43,4	39,5	28,6	33,7	27,8
	<b>Saldo</b>	<b>16,8</b>	<b>1,4</b>	<b>5,6</b>	<b>-10,9</b>	<b>-0,2</b>	<b>-17,8</b>	<b>-35,8</b>	<b>-34,7</b>	<b>-39,3</b>	<b>-24,5</b>	<b>-32,1</b>	<b>-18,9</b>
<b>Inlandsinvestitionen</b>	zunehmend	25,0	19,2	30,6	14,8	21,7	9,6	16,5	5,7	6,8	12,1	7,3	14,0
	gleich bleibend	47,5	60,0	58,3	66,4	60,5	62,6	44,9	42,0	44,4	41,3	54,0	46,3
	abnehmend	27,5	20,7	11,1	18,8	17,9	27,9	38,6	52,3	48,8	46,6	38,7	39,7
	<b>Saldo</b>	<b>-2,5</b>	<b>-1,5</b>	<b>19,5</b>	<b>-4,1</b>	<b>3,9</b>	<b>-18,3</b>	<b>-22,2</b>	<b>-46,6</b>	<b>-42,0</b>	<b>-34,4</b>	<b>-31,3</b>	<b>-25,8</b>

<b>Gastgewerbe</b>													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2007				2008				2009			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
<b>Geschäftslage</b>	gut	23,6	21,8	27,9	39,2	16,9	23,6	27,4	21,0	21,4	24,0	34,9	17,0
	befriedigend	46,4	60,4	53,6	45,4	52,2	47,4	49,1	59,2	34,9	40,7	45,4	60,1
	schlecht	30,0	17,8	18,5	15,4	31,0	29,0	23,5	19,9	43,7	35,2	19,8	22,9
	<b>Saldo</b>	<b>-6,5</b>	<b>4,0</b>	<b>9,5</b>	<b>23,9</b>	<b>-14,1</b>	<b>-5,3</b>	<b>3,9</b>	<b>1,1</b>	<b>-22,3</b>	<b>-11,2</b>	<b>15,1</b>	<b>-5,9</b>
<b>Geschäftserwartungen</b>	günstiger	27,9	18,3	4,4	7,4	29,9	5,3	15,6	9,8	19,4	12,9	6,9	7,0
	gleich bleibend	65,8	70,5	59,6	59,1	50,0	59,2	57,3	36,8	48,4	44,4	53,3	61,1
	ungünstiger	6,3	11,2	36,1	33,5	20,1	35,5	27,2	53,4	32,1	42,7	39,7	31,9
	<b>Saldo</b>	<b>21,6</b>	<b>7,1</b>	<b>-31,6</b>	<b>-26,1</b>	<b>9,7</b>	<b>-30,2</b>	<b>-11,6</b>	<b>-43,6</b>	<b>-12,8</b>	<b>-29,8</b>	<b>-32,8</b>	<b>-24,9</b>
<b>Geschäftsklimaindex</b>		<b>7,6</b>	<b>5,6</b>	<b>-11,1</b>	<b>-1,1</b>	<b>-2,2</b>	<b>-17,7</b>	<b>-3,9</b>	<b>-21,2</b>	<b>-17,5</b>	<b>-20,5</b>	<b>-8,8</b>	<b>-15,4</b>
<b>Beschäftigung</b>	steigend	7,2	1,8	4,5	0,7	11,6	2,0	6,4	3,4	6,6	0,0	1,2	2,6
	gleich bleibend	68,7	79,8	74,5	76,8	72,7	76,0	72,2	67,6	69,9	66,0	72,5	81,1
	sinkend	24,1	18,4	21,1	22,6	15,8	22,1	21,4	29,0	23,5	34,0	26,3	16,4
	<b>Saldo</b>	<b>-17,0</b>	<b>-16,6</b>	<b>-16,6</b>	<b>-21,9</b>	<b>-4,2</b>	<b>-20,1</b>	<b>-15,1</b>	<b>-25,6</b>	<b>-16,8</b>	<b>-34,0</b>	<b>-25,1</b>	<b>-13,8</b>
<b>Inlandsinvestitionen</b>	zunehmend	13,4	19,4	13,9	15,3	15,4	11,2	17,2	16,0	23,9	15,9	15,4	20,0
	gleich bleibend	72,0	55,1	58,6	63,3	60,7	60,2	62,1	61,0	45,3	49,7	50,5	59,7
	abnehmend	14,7	25,4	27,5	21,4	24,0	28,6	20,7	23,0	30,9	34,5	34,1	20,3
	<b>Saldo</b>	<b>-1,2</b>	<b>-6,0</b>	<b>-13,7</b>	<b>-6,1</b>	<b>-8,6</b>	<b>-17,4</b>	<b>-3,5</b>	<b>-7,0</b>	<b>-7,0</b>	<b>-18,6</b>	<b>-18,7</b>	<b>-0,2</b>

## Wirtschaftsentwicklung in Sachsen-Anhalt

### Strukturdaten zum Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Sachsen-Anhalt

Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten		Jahreswerte						
		2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Betriebe	Anzahl	1.360	1.375	1.378	1.373	1.428	1.489	1.445
Beschäftigte	Anzahl	109.433	110.871	110.745	112.899	123.244	129.294	124.188
Gesamtumsatz	in Mio. Euro	23.545	25.964	29.660	34.427	38.053	39.574	32.368
Auslandsumsatz	in Mio. Euro	4.637	5.547	6.954	8.812	10.289	11.087	8.539
Exportquote	in Prozent	19,7	21,4	23,4	25,6	27,0	28,0	26,4

### Strukturdaten zum Bauhauptgewerbe in Sachsen-Anhalt

Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten		Jahreswerte						
		2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Betriebe	Anzahl	467	422	367	332	329	326	311
Beschäftigte	Anzahl	22.543	20.236	17.509	16.345	16.215	16.024	15.773
Gesamtumsatz	in Mio. Euro	2.426	2.144	1.984	2.002	1.982	2.106	2.093

### Strukturdaten zum Ausbaugewerbe in Sachsen-Anhalt

Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten		Jahreswerte						
		2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Betriebe	Anzahl	289	251	226	204	201	219	225
Beschäftigte	Anzahl	10.201	8.979	8.154	7.907	8.147	8.980	9.163
Gesamtumsatz	in Mio. Euro	776	741	687	747	770	942	911

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

### Investitionen im Produzierenden Gewerbe in Sachsen-Anhalt

in Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten	in 1.000 Euro								
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1.351.542	1.255.650	1.250.881	1.392.309	1.588.262	1.458.237	1.446.745	1.776.774	1.987.246
Bauhauptgewerbe	75.002	60.543	43.830	53.691	39.100	43.892	37.919	38.463	44.293
Ausbaugewerbe	21.149	13.480	16.790	13.709	14.398	13.589	12.279	23.018	18.241

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

## Ausfuhr des Landes Sachsen-Anhalt nach Warengruppen

Jahr	Ausfuhr insgesamt	Ernährungs- wirtschaft insgesamt	Gewerbliche Wirtschaft insgesamt	davon		
				Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren
in Mio. Euro						
2000	3.867	577	3.290	83	682	2.526
2001	4.614	728	3.886	151	748	2.987
2002	4.875	705	4.170	179	686	3.305
2003	5.381	878	4.491	204	664	3.623
2004	6.174	866	5.211	261	737	4.213
2005	7.720	898	6.681	306	941	5.435
2006	10.002	1.031	8.789	376	1.170	7.243
2007	11.329	1.086	9.640	345	1.470	7.826
2008	12.810	1.315	10.824	390	1.446	8.987
2009	10.277	1.334	8.547	338	1.310	6.899
<b>Veränderung in Prozent</b>	<b>-19,8</b>	<b>1,4</b>	<b>-21,0</b>	<b>-13,3</b>	<b>-9,4</b>	<b>-23,2</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

## Entwicklung von Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in Sachsen-Anhalt

Anzahl	2004	2005	2006	2007	2008	2009	Veränderung in Prozent
Einwohner (Stichtag 30.06.)	2.510.592	2.483.538	2.456.687	2.428.519	2.398.347	2.367.554	-1,3%
Erwerbstätige	1.004.706	990.164	995.460	1.007.989	1.014.896	1.009.700	-0,5%
Arbeitsstunden insgesamt (in 1.000)	1.513.472	1.487.113	1.481.407	1.486.381	1.488.719	1.445.100	-2,9%
Arbeitsstunden je Erwerbstätigen	1.506	1.502	1.488	1.475	1.467	1.431	-2,4%
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stichtag: 30.06.)	745.440	720.038	724.769	733.703	743.922	742.035	-0,3%
davon geringfügig beschäftigt (Stichtag: 30.06.)	117.423	106.926	111.742	113.891	115.956	117.584	1,4%

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Bundesagentur für Arbeit; Arbeitskreis VGR der Länder; eigene Berechnungen

## Arbeitslosigkeit in Sachsen-Anhalt

	Jahresdurchschnitt							
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Arbeitslose	260.465	268.264	262.763	258.527	231.897	202.098	175.081	168.115
Arbeitslosenquote in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen	19,7	20,6	20,4	20,3	18,4	16,0	14,0	13,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

## **Impressum**

### **Herausgabe und Redaktion:**

Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Sachsen-Anhalt

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau  
Geschäftsfeld Standortpolitik  
Geschäftsführer Dr. Thomas Brockmeier  
Referent für Statistik Danny Bieräugel  
Franckestr. 5 | 06110 Halle (Saale)  
Tel: (0345) 2126-362 | Fax: (0345) 2179-662  
[www.halle.ihk.de](http://www.halle.ihk.de)

Industrie- und Handelskammer Magdeburg  
Geschäftsbereich Industrie, Umwelt u. Konjunktur  
Geschäftsführer Sven Horn  
Alter Markt 8 | 39104 Magdeburg  
Tel: (0391) 5693-150 | Fax: (0391) 5693-193  
[www.magdeburg.ihk.de](http://www.magdeburg.ihk.de)

**April 2010**